

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfand und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnensprüche



Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Hiltlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Bzgr. 1527

Telefonnummer: 429 / Marktstraße 14 / Schloßhof 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofristen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Rest 18 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für teile. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Reichsstattthalter Murr:

„Erziehen ist mehr als Lehren!“

Festtagung der schwäbischen Erzieher

Stuttgart, 9. Oktober.

Den Höhepunkt des zweiten Gau-tages der schwäbischen Erzieher brachte gestern morgen die Festtagung in der Stadthalle. Die uniformierten Tagungssteilnehmer, etwa 3000, marschierten geschlossen zur Stadthalle, nachdem zuvor Ministerpräsident Mergenthaler, der st. Gauleiter Schmidt, SA-Gruppenführer Ludin, der Landesführer des NSDFB, Lenich vor dem Neuen Schloß den Vorbesitz offiziell abgenommen hatten. Als Gäste waren in der Stadthalle anwesend die Spitzen der Behörden und der Bewegung, darunter der Reichsamtssleiter des NS-Lehrerbundes und bayerische Kultusminister Schemm, Reichsstattthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, der st. Gauleiter Schmidt, Wirtschaftsminister Lenich, Gauarbeitsführer Müller, ferner Vertreter der Reichswehr und der Polizei, von SA, SS, SA und SA.

Nach dem feierlichen Einzug der Fahnen eröffnete der Leiter des NS-Lehrerbundes Württemberg-Hohenzollern, Ernst Huber, die Haupttagung. Er gedachte der Toten der Bewegung und des Weltkrieges und gab dann unter dem Beifall der Versammlung ein Glückwunschkommuniqué des NS-Lehrerbundes von der Saar bekannt. Nach dem Gesang des Liedes „Noch ist die Freiheit nicht verloren“ ergriff

Reichsstattthalter und Gauleiter Murr

das Wort. Es liegt ein tiefer Sinn darin, so betonte er, wenn der nationalsozialistische Staat weniger vom deutschen Lehrer, als vom deutschen Erzieher spricht. Erziehen ist mehr als Lehren. Der deutsche Erzieher hat zwei Aufgaben: 1. Das Wissen der deutschen Jugend zu vermitteln; 2. den Charakter der deutschen Jugend zu bilden.

Den Hauptwert legen wir auf die charakterliche Bildung, wobei die Vermittlung des Wissens nicht in den Vordergrund zu treten braucht.

Der gesunde Menschenverstand wird dazu beitragen, daß auch die letzten Schlacken verschwinden und sich der nationalsozialistische Erzieher herausbildet, der die gewaltige Verantwortung empfindet, die auf seinen Schultern ruht. Der Lehrer und Erzieher hat Kamerad und Führer der Jugend zu sein. Wenn die Lehrer den Schülern den unerschütterlichen Glauben an die deutsche Zukunft lehren und ihnen sagen, daß im Mittelpunkt allen Denkens die Nation steht, dann wird die Nation einst groß, stolz und glücklich sein.

Die Hauptansprache hielt sodann, von den Anwesenden lärmlich gefeiert, der Reichsamtssleiter des NS-Lehrerbundes,

Kultusminister Schemm-München

In seiner Rede, die oft von begeistertem Beifall unterbrochen wurde, führte er aus, daß das Fundament des nationalsozialistischen Denkens und Arbeitens Rasse heißt. Daraus erst konnte das Bekenntnis zum Volk und zur Volksgemeinschaft erwachsen. Erzieher, die ihre Arbeit unter den Begriffen Volk und Rasse prüfen, werden nicht irrengehen. Vom Volk zum einzelnen gehen, gilt das Gesetz der Liebe und des Sozialismus, vom Volk zur Welt gehen, gilt die Parole unseres Führers: Friede und Ehre. Wir wissen heute, wohin das deutsche Schiff fährt: Deutschland im Kampf um sein Leben nach oben zum Licht zur Höherentwicklung.

Wir haben so zu leben, zu arbeiten und auch zu sterben, daß die, die nach uns kommen, wieder von einem Vaterland reden können.

Der deutsche Erzieher begrüßt besonders lebhaft die Tatsache, daß der Nationalsozialismus die Einheit des Volkes politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich geschaffen hat, denn diese Einheit ist das Fundament seines Schöpfens.

Wir dulden nicht, daß diese Einheit des deutschen Volkes jemals wieder gestört werde. Konfessionsstreit muß von der Au-

gend völlig ferngehalten werden. Wer auf dieser Erde seinen Mitmenschen und sein Volk verachtet, der wird auch vom Herrgott nicht gehört. Über aller Arbeit steht das Volk und das heilige und weiße die Arbeit. Wir sind grundsätzliche Gegner, daß man unsere Jugend zuerst in das griechische und römische Heldentum und dann erst in das deutsche Heldentum einführt. Wir führen unsere Kinder zuerst nach Walhall und schauen dann von dort nach dem Olymp. Der Satz ist richtig, daß Jugend nur durch Jugend geführt werden kann, aber es kommt dabei nicht auf das Alter, sondern darauf an, daß der Jugendführer noch geistig jung ist. Nur geistig junge deutsche Lehrer können unsere Jugend in die ewige Jugend hinein führen und so mitgestalten helfen, daß das letzte Ziel erreicht wird: Das deutsche Volk das jüngste Volk der Welt! Mit dem Gesang der nationalen Hymnen schloß die eindrucksvolle Kundgebung. Den Abschluß des 2. Gau-tages der schwäbischen Erzieher bildete am Nachmittag die feierliche Weihe des Lehrerschulungslagers Jungborn bei Rattlingen mit Ansprachen von Gauarbeitsführer Huber, Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler und Reichsleiter Hans Schemm.

Granatenwechsel vor Smyrna

Erster französisch-türkischer Flottenzweikampf

Istanbul, 8. Oktober.

Anlässlich eines Besuchs französischer Kriegsschiffe in türkischen Gewässern hat sich dem Vernehmen nach ein schwerer Zwischenfall zugetragen. Bereits seit einigen Tagen war hier die Ankunft von zwei der modernsten und größten französischen Torpedobootzerstörer „Guepard“ und „Cassard“, angekündigt, die in Istanbul einen amtlichen Besuch machen wollten. Beide Schiffe haben

unterdessen im Mittelmeer gekreuzt und wollten vorher den Hafen Smyrna anlaufen. Dieser Hafen gehört aber zu den von der türkischen Regierung offiziell als Kriegshafen erklärten Plätzen, zu denen jegliche Annäherung Fremder ausdrücklich verboten ist.

Die beiden französischen Einheiten sollen trotzdem versucht haben, den Hafen anzuliegen, der Versuch soll jedoch durch mehrere Landbatterien verhindert worden sein, auf die von französischer Seite ebenfalls mit Schüssen geantwortet sein soll.

Sonntag abend wird die türkische Regierung eine amtliche Verkaufbarung über den Zwischenfall herausgeben.

Deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung

Warschau, 8. Oktober

In den letzten Wochen haben in Warschau zwischen der deutschen und der polnischen Regierung Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden. Diese Verhandlungen hatten eine Ausdehnung des deutsch-polnischen Waren- und Handelsverkehrs zum Ziele. Sie haben am 6. Oktober zur Paraphierung einer Vereinbarung geführt.

Während der jetzt geführten Wirtschaftsverhandlungen stand die Frage der Gegenleistung Polens auf dem Gebiete der Warenzufuhr aus Deutschland für die deutsche Bereitschaft, polnische land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere Getreide, Eier, Butter und Holz abzunehmen, im Vordergrund. Diese Gegenleistungen umfassen eine Anzahl Kontingente für deutsche Industrie- und Landwirtschaftserzeugnisse, wobei durch die polnische Regierung für einige dieser Waren die meistbegünstigten Vertragszollsätze zugestanden werden.

Freie Herausforderung

London, 8. Oktober.

Eine freche Herausforderung haben sich Londoner Kommunisten erlaubt. Auf irgendwelchen Schleichwegen erreichten sie das Dach der deutschen Botschaft und hielten dort eine weiche Fahne mit der Aufschrift: Laßt Thalmann frei!

Das Ende des spanischen Aufbruchs?

Letzte Kämpfe in Katalonien und Asturien — Auflösung der marxistischen Gewerkschaften

gl. Paris, 8. Oktober.

Der Marxistenaufruch in Spanien kann als niedergeworfen betrachtet werden. In Madrid und in allen übrigen Aufstandsgebieten Spaniens herrscht Ruhe — so gibt die Madrider Zentralregierung am Montag nachmittag durch Rundfunk bekannt.

Mit der raschen Niederwerfung des separatistischen Aufbruchs in Barcelona war auch das Schicksal des marxistischen Aufstandes besiegelt. Die Schießereien in Barcelona und in benachbarten katalanischen Orten dauerten bis zum Montag morgen. Dann war der letzte Widerstand der Separatisten gebrochen. Die Regierungsgebäude wurden von rasch herbeigeholten Truppen der Zentralregierung besetzt.

Der Präsident der katalanischen Generalität, Companys — der Nachfolger des verstorbenen Katalanenerführers Oberst Macia, dessen Autorität Companys aber nie befehlen hat — erklärte, daß er die gesamte Verantwortung für die Ereignisse der Nacht von Samstag auf Sonntag auf sich nehme. Eine gleiche Erklärung gab der verhaftete Bürgermeister von Barcelona ab.

Mit der Leitung der katalanischen Generalität ist Oberst Antonio Jimenez Arana betraut worden.

In asturischen Kohlengebiet, dem Zentrum der marxistischen Aufstandsbewegung — wo nach einem vorläufigen Verständnis der Moskauer „Brawda“ die Kommunisten die Führung hatten — wurde am Montag der Widerstand ebenfalls abgebrochen.

In Gijon wurden Schiffsgeschütze des Kreuzers „Libertad“ eingetrieben; auch in Bilbao kam es noch zu Schießereien.

In Madrid ist nach kleinen Schießereien Ruhe eingetreten. Allmählich gewinnt die Stadt wieder ihr normales Aussehen. Die Geschäfte werden wieder geöffnet, auch die Schauspieltheater haben die Vorstellungen wieder aufgenommen. Nur im Verkehr gibt es noch große Lücken.

Die Regierung plant die Auflösung der marxistischen Gewerkschaften, um damit einen der bedeutendsten Unruheherde aus der Welt zu schaffen.

Sicherungsmaßnahmen in Portugal

Nach Beendigung einer Beratung, die zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Minister des Innern Portugals in Lissabon stattgefunden hat, wird eine amtliche Erklärung veröffentlicht, wonach sich die Regierung entschlossen hat, die gegenwärtigen Vorgänge in Spanien mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und die nötigen Sicherungsmaßnahmen zum Schutz Portugals zu ergreifen. Im Hinblick auf Gerüchte über umstürzlerische Versuche in Portugal seien Maßnahmen in Vorbereitung, um überall im Lande die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Nach einer Reutersmeldung aus Madrid wollen sich die aus den revolutionären Unruhen der letzten Tage verursachten Verluste auf insgesamt 500 Tote und 2000 Verletzte beziffern.

Das Neueste in Kürze

Reichsminister Dr. Feil eröffnete in Berlin die Verwaltungswissenschaftliche Woche für Ständebesamte.

Bei der Festtagung der schwäbischen Erzieher in Stuttgart sprach Reichsstattthalter Murr und Kultusminister Schemm (München).

In Wiesbaden fand das erste Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront statt, an dem 80 000 Amtswalter der DAF teilnahmen.

Gegen den Angeklagten Hauptmann ist der „Dritte Grad“ der Untersuchung angewendet worden.

Aus Moskau wird gemeldet, daß hohe Sowjetbeamte wegen Sabotage der Genie verhaftet wurden.

Da der deutsche Botschafter von London abwesend ist, war die deutsche Flagge nicht aufgezogen. Heute, Montag, kurz vor 15 Uhr, bemerkte ein Mitglied der deutschen Botschaft eine Weiße Fahne mit roter Aufschrift. Die Fahne wurde sofort heruntergeholt. Das Gebäude der Botschaft wurde daraufhin genau nach dem Täter untersucht. Es ließ sich jedoch noch kein Anhaltspunkt dafür finden, wie die Eindringlinge auf das Dach der Botschaft gelangt sind, ohne entdeckt zu werden. Man vermutet, daß sie von einem Hochhaus auf das Botschaftsdach gestiegen sind. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfall unterrichtet und um sofortige Maßnahmen zur Feststellung der Täter getroffen.

Auch Frankreichs Marxisten geschlagen

Paris, 8. Oktober

Ein um 1/4 Uhr französischer Zeit vom Innenministerium ausgegebenes Wahlergebnis umfaßt ungefähr die Hälfte der Ergebnisse der Nationalwahlen, und zwar 1518. Danach ergab sich:

	Stimmzahl	Stimmen
Konservative	65 (- 5)	3
Rechtsrepublikaner		
(Richtung Marin)	227 (+ 9)	41
Linksrepublikaner	246 (+ 4)	47
Unabhäng. Radikale	122 (- 7)	29
Radikalsozialisten	400 (+ 1)	101
Republ. Sozialisten	48 (+ 3)	25
Neosozialisten	15 (+ 1)	11
Sozialistische Partei	58 (- 5)	48
Kommunisten	11 (- 1)	3

Von bekannten Persönlichkeiten, die im ersten Wahlgang bereits gewählt sind, sind zu nennen die Senatoren Clementel, de Jouvenel, de Troquer, Reynaldy, sowie die Abgeordneten Palmade, Chappedelaine und der Abgeordnete Campinchi. Alle vier Minister, die kandidiert hatten (Saraut, Flaudin, Marquet, Marin), sind im ersten Wahlgang gewählt worden.

Nachdem die Beratungen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT, in der Nacht zum Sonntag mit einer Entschließung ihren Abschluß gefunden hatten, die sich für einen Zusammenschluß der marxistischen und der kommunistischen Gewerkschaftsverbände aussprach, hat der Präsident des kommunistischen Gewerkschaftsverbandes am Sonntagmorgen nochmals über die Frage des Zusammenschlusses beraten und sich mit den Vorschlägen der marxistischen Gewerkschaften einverstanden erklärt. Der französische kommunistische Gewerkschaftsführer Monmousseau, der soeben von einer Reise aus Moskau zurückgekehrt ist und augenblicklich neue Richtlinien mitgebracht hat, sprach sich bezeichnenderweise für die Einigung aus. Am nächsten Dienstag wird je eine Abordnung beider Gewerkschaftsverbände zusammentreten, um über die Vorarbeiten für die Einigung zu verhandeln. Bis dahin dürfte auch der Wortlaut der Entschließung bekannt werden, mit der die Kommunisten dem Zusammenschluß zugestimmt haben. Grundsätzlich scheint die Einigung so gut wie zustande gekommen zu sein, nachdem die kommunistischen Gewerkschaften den marxistischen Gewerkschaften in mehreren Punkten entgegengekommen sind.



Abschluss der Grenzlandfahrt der Alten Garde der W.D.

Dresden, 8. Oktober

Die Grenzlandfahrt der Alten Garde der W.D. wurde am Sonntagabend in Plauen mit einem gemüthlichen Beisammensein in der Zentralthalle beendet. Auf dem Marktplatz dankte Gauleiter Volke-Mitona dem Gauleiter Rutschmann und dem Gau Sachsen, der der Alten Garde untergeordnete Tage geschenkt habe. Rutschmann bezeichnete dieses Treffen als einen Dank an den Führer und seine Getreuen.

In den Fenstern der Häuser brannten Lichter, Fahnen flatterten und Fahnenträger säumten die Straßen. Am Samstag war der Empfang in Annaberg der Höhepunkt des Tages. In Oberwiesenthal wurde für die Alte Garde ein ergebungsreicher Abend veranstaltet, auf dem auch Dr. Leh das Wort nahm, wobei er die Schaffung des Typs eines politischen Leiters als das zu erstrebende Ziel hinstellte.

Am Sonntag morgen ging es ins Vogtland, Jägerhaufen, Schwarzenberg, Auerbach, Falkenstein, Marienkirchen, Wolf, Bad Mitter und Delitzsch wurden vor der Ankunft in Plauen besucht.

Deutscher Journalist aus Italien ausgewiesen

Berlin, 8. Oktober

Am 22. September wurde in Mailand der für das Deutsche Nachrichtenbüro arbeitende reichsdeutsche Staatsanwältige Dr. Wilhelm Bianchi von der italienischen Geheimen Staatspolizei verhaftet. Zunächst wurde er zur Quästur gebracht, und von dort aus ohne jede weitere Erklärung in das Mailänder Gefängnis eingeliefert. Gleichzeitig beschlagnahmte die Polizei einen Teil seines Nachrichten-Archivmaterials. Späterhin beschlagnahmte die Polizei auch seinen Briefwechsel mit dem Deutschen Nachrichtenbüro, sein gesamtes Handelsarchiv, sowie sonstige Briefschaften.

Am 26. September wurde Dr. Bianchi zum ersten und einzigen Mal verhört. Er konnte anstandslos alle gewünschte Aufklärung geben. Erst am 1. Oktober war es Dr. Bianchi möglich, einen Vertreter des Mailänder Generalkonsulats zu sprechen. Dr. Bianchi wurde bis zum 3. Oktober im Mailänder Gefängnis festgehalten. Am Morgen dieses Tages wurde Dr. Bianchi zur Quästur geführt, wo ihm eröffnet wurde, daß er ausgewiesen sei und unverzüglich Italien zu verlassen habe. Trotz seines Protestes wurde ihm auch jetzt eine Erklärung über die Gründe der gegen ihn verhängten Maßnahmen nicht gegeben. Dr. Bianchi wurde von einem Kriminalbeamten bis an die Schweizer Grenze begleitet.

Die Verhaftung Dr. Bianchis, der sich weit über die Grenzen Italiens hinaus größte Beliebtheit erfreut, und seine Ausweisung aus Italien hat in den deutschen Kreisen Italiens lebhaftes Befremden ausgelöst.

Die Angelegenheit des Dr. Bianchi, dem ohne Zweifel schwerstes Unrecht zugefügt wurde, und dessen einwandfreie Haltung als deutscher Pressekorrespondent über allem Zweifel erhaben ist, wird zweifellos hiermit nicht erledigt sein.

Leistungsabzeichen für die Hitlerjugend

Berlin, 8. Oktober

Die Reichsjugendführung hat ein Leistungsabzeichen für die Hitler-Jugend geschaffen, das in drei Stufen verliehen wird, für das 16. Lebensjahr (in Schwarz), für das 17. (in Bronze) und für das 18. Lebensjahr (in Silber). Gleichzeitig mit diesem Leistungsabzeichen wird ein Leistungsbuch eingeführt. Auf diese Art und Weise ist ein neuer Weg beschritten worden, der einen ersten Schritt zur körperlichen und geistigen Ausrichtung der ganzen deutschen Jugend bringt. Das Ziel ist ein gesundes Gesichts zu schaffen mit höchster körperlicher Widerstandskraft und Leistung.

Es sollen nicht Einzelleistungen geachtet werden, sondern es ist an eine Breitenarbeit gedacht, bei der möglichst viele eine gewisse körperliche Leistungsfähigkeit und Rhythmen erreichen.

Die Bedingungen sind so angelegt, daß jeder Junge, gleichgültig, ob aus der Stadt oder vom Lande, dieses Abzeichen erringen kann. Es sind folgende drei Bedingungen zu erfüllen: 1. Preisübungen, und zwar der Lauf (100 Meter, 3000 Meter), Weitsprung, Keulenweitwerfen und Kugelstoßen, Schwimmen, Keulenweitwerfen; 2. Geländesport (Schilberung von Bodenformen, Bodenbedeckungen, Kartenkunde, Beobachtung, Seeübungen, Entfernungsschätzen, Beobachten, Tarnung und Geländeauskunung) und 3. Kleintierkunde. In diesen körperlichen Bedingungen kommt schließlich noch die weltanschauliche Schulung und der Nachweis, ob der Junge als Nationalsozialist betrachtet werden kann.

Das Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend wird damit nicht allein zu einem Anreiz für eine Leistung, sondern zu einer Art Gesundheitspaß der Hitlerjugend überhaupt. Durch das Leistungsbuch wird es möglich, die körperliche Entwicklung des einzelnen Jungen in den letzten drei Jahren seiner Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend zu verfolgen und zu kontrollieren. Wenn ein

Junge nicht in der Lage ist, die Leistungen seiner Jahreshälfte zu erfüllen, so wird damit bekräftigt, daß er körperlich nicht in Ordnung ist und daß der Arzt nachsehen muß, wie dieser körperliche Fehler behoben werden kann. Deshalb ist in dem Leistungsbuch, das jeder Junge bekommt, gleichzeitig eine Tafel für ärztliche Untersuchung vorgesehen. Damit geht das Leistungsbuch sogar noch einen Schritt weiter: Es wird zu einem Gesundheitspaß für den Jungen. Daneben hat das Leistungsbuch die Aufgabe, ein Ausweis für die Betätigung des Jungen in der Hitler-Jugend zu sein. Es ist ein Dienstausweis für seine Betätigung z. B. an Führer- und Sonderlehrgängen, an sportlichen Wettbewerben usw. Es ist also letztlich Endes ein Jugendpaß, der beim Lebertritt in andere Organisationen eine Grundlage für die Übernahme des Jugendlichen und ein Ausweis für seine Betätigung im neuen Staat bildet.

Das letzte Ziel dieses neubefristeten Weges ist, eine ganze Jugend körperlich so auszurüsten, daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit, ihrer Widerstandskraft und ihrem Können zur ersten dieser Welt zählt. Gleichzeitig bezieht die oberste Führung im Leistungsbuch die Möglichkeit einer Kontrolle der Führung und des Denkens selbst. Der Gesamtstand einer Formation läßt sich aus ihm sofort überblicken.

Die Aufgaben der Landesbeamten im neuen Deutschland

Reichsminister Dr. Frick eröffnet die Verwaltungswissenschaftliche Woche für Landesbeamte

Berlin, 8. Oktober

Unter dem Leitwort „Vom Standesamt zum Sippennamt“ begann am Montag in Berlin die Verwaltungswissenschaftliche Woche für Landesbeamte, an der mehr als 500 Beamte aus dem ganzen Reich teilnahmen. Die Eröffnungsansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick wies auf die erweiterten Aufgaben hin, die das nationalsozialistische Deutschland seinen Landesbeamten stellt. „Das wichtigste und wesentlichste für alle Bevölkerungspolitik in der Zukunft wird die Materialsammlung sein, wird die Aufgabe sein, in treuer, fleißiger Arbeit alles zusammenzutragen, was für die Bewertung des einzelnen in körperlicher und geistiger Hinsicht, in gesundheitlicher und staatsrechtlicher Beziehung von Bedeutung ist und werden kann. Nicht allein die Gesundheit des Einzelnen, sondern die Erbgesundheit, den Erbwert einer Sippe wünschenswert zu festzustellen, fügen wir der Personenstandsrechnung ein Sippennamts hinzu, reihen wir den Einzelnen aus seiner Einzelheit zum bringen ihn in den Zusammenhang mit seiner Sippe, so schaffen wir eine Grundlage, die es uns möglich macht, tiefer in den Menschen hineinzufahren. Die großen Aufgaben, die den entstehenden Gesundheitsämtern zu fallen werden, müssen ergänzt werden durch den Ausbau der Standesämter zu Sippenämtern.“

Der „Dritte Grad“ gegen Hauptmann

27. Neuport, Anfang Oktober

Unser kändiger Neuportler Mitarbeiter meldet, daß im Verlauf des Verhörs in der Kindesraubuntersuchung der „Dritte Grad“ gegen Hauptmann angewendet wird.

In der Tragödie des Lindbergh-Babys ist ein neues, entscheidendes Kapitel aufgeschlagen worden. Nach ungeheuren Anstrengungen sieht die amerikanische Öffentlichkeit, die den schließlich ausfälligen Scheinenden Kampf um die Lösung dieses Verbrechens nur mehr mit Bangen begleitet hat, einen der Hauptschuldigen in der Person des Abenteurers Hauptmann endlich in der Gewalt der Sicherheitsbehörden. Die Einführung und der Tod des Lindbergh-Babys wurde in den Staaten geradezu als ein nationales Unglück empfunden, verliert an einem Mann, dessen modernes Heldentum für Amerika den letzten, stärksten Ruhm bedeutet, unvergleichlich vollständig deshalb, weil er in erster Linie sportlich ist. Die Spannung lebt auf, die schon abgeebbt war. Was wird die weitere Untersuchung enthüllen? Gerüchte von der Beteiligung eines entarteten Schwagers Lindberghs fluteten auf, ferner, noch geheime Spuren andeutend, sind das der Aufregung entsprechende romanthote Phantastereien über langum aus Tageslicht rückende verblüffende Tatsachen?

Die Untersuchung bedient sich zur Erfüllung des wahren Tatbestandes sehr wirksamer neuartiger Methoden, die allerdings in Amerika schon geraume Zeit angewendet werden, bei uns aber unbekannt sind. Auf eine kurze Formel gebracht etwa: Psychologie als Tortur. Es würde der puritanischen Mentalität der USA widersprechen, etwa körperliche Matern in Anwendung zu bringen, um dem Verbrecher ein Geständnis zu entreißen, das übrigens von mehr als zweifelhaftem Wert wäre. Aber es gibt modernere und feinere Instrumente, die den Betroffenen geistig und seelisch erschöpfen und ihn so in eine Verfassung bringen, daß er gesprächig wird. Unser ständiger Neuportler Vertreter meldet, daß diese ame-

rikanische Erfindung jetzt bei Hauptmann angewendet wird, indem man ihm sein Kind, das er sehr liebt, für kurze Zeit in die Arme legt und wieder fortträgt, und außerhalb der Zelle Rindeweinen erlösen läßt — von Schallplatten abgenommen! — so daß er glauben muß, daß es das eigene Kind ist, das leidet. Das Kabeltelegramm nennt es den dritten Grad der Tortur. Das Gefühl mag von solcher Nachricht belemmt sein, aber es muß gerechterweise angemerkt werden, daß das Opfer des Verbrechers das größere Mitleid verdient. Hauptmann hat um Geldes willen einem Vater sein Kind geraubt, das getötet wurde oder doch den Tod erlitt, obwohl er, wie man jetzt vernimmt, absichtlich an dem eigenen Kinde hängt und also die Größe des Schmerzes, den er Lindbergh zufügte, vollaus erfassen konnte. Mag man also sein Urteil über die psychologische Materie wie immer einstellen, man muß zugeben, Hauptmann war es, der sie seinerseits zuerst über den Oberst Lindbergh verhängt hat, diese Tortur des dritten Grades.

Das Gold der deutschen See

Aus der Geschichte des Bernstein

Das Winterhilfswerk beginnt seine Tätigkeit mit dem Verkauf einer Bernsteinmadel.

Wenn irgend wann das Gold Grundlage des Handels gewesen ist, was mit viel Grund bestritten wird, so kann man das nicht bestreiten bei dem deutschen Gold: dem Gold der deutschen See, dem Bernstein. Schon Alexander von Humboldt hat den geheimnisvollen herrlichen Brenn- oder Bernstein als „Vater des deutschen Handels“ bezeichnet, weil er in uralten Zeiten schon Phönizier und Griechen, die wogenden Kaufleute der Mittelmeerkultur, bis in unser Nordmeer führte, um die kostlichen Zirin einzutauschen. Nirgends in der ganzen Welt als an der sonnenbeschienenen Küste Ostpreußens und im Bergwerksbetrieb nur in dem einzigen Bernsteinbergwerk von Palminiden wird ja das nordische Gold gewonnen.

Nicht bloß als Schmuck diene dieses köstliche versteinerte Holz der nördlichen Urvälder, sondern auch für zahlreiche Heilzwecke ward das Theral als Allheilmittel zwei Jahrtausende lang gepriesen. Es ist eine Erfindung, die der Leibarzt des grausamen Nero gemacht hat und enthält hauptsächlich Bernstein. Von dem hochberühmten griechischen Arzt Dioskorides ist zum Kaiser Philipp Melanchthons, des Königsberger Doktors Severin Goebel, und noch lange nach diesem schätzte man am Bernstein nicht nur Heil, sondern sogar auch Baubestände.

Nun, in den Bernsteintagen des Winterhilfswerks vom 9. bis 12. Oktober, wird der köstliche Schmuck des herrlichen deutschen Goldes aus der Ofener in der kleinen Nadel, die die Staatliche Bernsteinmaderfertigung fertig stellt, zu einem Schmuck aller Volksgenossen werden. So wie er seit jeher ein echter deutscher Volksornament war und noch ist, der zur Volkstracht ebenso gehörte wie der grün gefärbte Bernstein in der Ehrenkette des höchsten chinesischen Würdenträgers, des Mandarins.

Wir bewundern heute noch die prächtigen Bernsteinjuwelieren des Barock und Rokoko, so vor allem das herrliche Bernsteinzimmer aus dem Charlottenburger Schloß, das jetzt eine der größten Kostbarkeiten im Jarcnschloß Peters des Großen zu Jarfsje Zelo ist. Aber wenn wir die Schmucksammlungen der Rokoko-Damen, aber auch der Fürsten, etwa, was der Große Kurfürst und Ludwig XIV. von Frankreich an Liebhabersteinen sammelten, daraufhin betrachten, so finden wir die Jahre Bernsteins des deutschen Goldes bei ihnen genau so wie in den Schatzkammern der tibetischen Lamas, der Priester auf dem Dach der Welt, Madame Kompadour, die Mätresse des Sonnenkönigs, hat selbst als einen der liebsten Zeitvertreiber reizende Paletten aus Bernstein geschnitten. Kein Wunder also, wenn die Bearbeitung des Bernsteins, bei der vortrefflichen Eignung dieses Schmuckstoffs, schon frühzeitig eine hohe Stufe der Vollendung erreichte.

Das Elektron aus dem Roedland war der erste Schmuck an den Waffen der homerischen Helden. Es war der strahlende Bernstein. Also fast 3000 Jahre alt ist die Kultur des deutschen Goldes von der Küste Samlands. Vor allem aber ist der Bernstein auch der edelste deutsche Schmuck. In den edelsten Herzen und mit den feinsten Einschlüssen finden wir ihn heute auch wieder als Schmuck unserer Frauen. Vom zartesten Elfenbeintönen, bis zum fraktionierten dunkelsten Braun ist er ja in allen Spielarten vorhanden; aus den reinsten Formen strahlt der wunderbare Glanz des Goldes aus der deutschen See.

Württemberg

Haftbefehl wegen Verbreitung eines Flugblatts

Von zuständiger Stelle wird der „WZ“ mitgeteilt:

Von der Kirchenopposition wird gegen den Reichswalter der deutschen evangelischen Kirche, Jäger, ein gefährliches und verlogenes Flugblatt vertrieben, das von der 22-

stimmigen Frau des Reichswalters unterzeichnet ist.

Demgegenüber steht einwandfrei fest, daß der Reichswalter Jäger im Weltkrieg seinen Mann gestellt hat. Er war als Infanterie-Kompanieführer an der Front und kehrte erst mit Kriegesende in die Heimat zurück. Jäger hat am 23. Juli 1932 seinen Beitritt zur NSDAP ordnungsmäßig erklärt; nachdem er bereits in der davorliegenden Zeit während Schwierigkeiten wegen verbotener nationalsozialistischer Tätigkeit als früherer Richter auszuscheiden hatte.

Die gerichtliche Scheidung Jägers ist ausdrücklich nicht wegen Ehebruchs erfolgt, sondern wegen allgemeiner Zerrüttung der Ehe. Die Zerrüttung nahm von krankhafter Heilungsstörung der Frau ihren Ausgang. Sämtliche Einzelheiten des Flugblattes über diesen Punkt sind erlogen.

Das Flugblatt ist in seiner niederen Schamlosigkeit geeignet, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören und das Ansehensgefühl der breiten Volksmassen zu verletzen. Wegen der Verbreitung derselben beschlossen, es werden daher alle Unberufenen eindringlich davor gewarnt, sich in Angelegenheiten einzumischen. Zusammenfassungen werden der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Warnung vor „wildem Vertreten“

In letzter Zeit mußte die Wahrnehmung gemacht werden, daß sogenannte wilde Vertreter versuchen, die Kriegsoffer vor den Versorgungsbehörden zu vertreten. Nach dem Gesetz vom 3. 7. 1934 ist die Nationalsozialistische Kriegsoffervertretung die alleinige Vertreterin der Kriegsoffer und ist es deshalb verboten, daß sich Unberufene mit der Vertretung derselben befassen. Es werden daher alle Unberufenen eindringlich davor gewarnt, sich in Angelegenheiten einzumischen. Zusammenfassungen werden der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Zweiggleisiger Ausbau Jagstfeld-Möckmühl

Stuttgart, 8. Oktober

Mit dem Inkrafttreten des Winterhilfsplans ist am Sonntag den 7. Oktober d. J. der zweigleisige Betrieb auf der Teilstrecke Reudenua — Jüttlingen der mit einem zweiten Gleis auszurüstenden Strecke Jagstfeld — Osterburken in Betrieb genommen worden. Nachdem schon früher die Teilstrecken Jagstfeld — Reudenua und Jüttlingen — Möckmühl in den zweigleisigen Betrieb genommen worden sind, wird nunmehr von der 38 Kilometer langen Strecke Jagstfeld — Osterburken das zusammenhängende Stück Jagstfeld — Möckmühl mit 22 Kilometern zweigleisig betrieben. So daß das zweite Gleis nur noch fehlt auf der 16 Kilometer langen Teilstrecke Möckmühl — Osterburken. Auf dieser Strecke ist die Bahnstreckenerweiterung Reudenua bereits im Bau. Der Präsident der Reichsbahndirektion hat im Laufe des Sonntags mit dem Betriebsleiter, Reichsbahnoberrot Reuz, die an der neuen zweigleisigen Teilstrecke liegenden Bahnhöfe Reudenua, Jüttlingen und Jüttlingen aufgesucht, um sich von dem guten Gang der neuen Betriebsweise an Ort und Stelle zu überzeugen.

Erzugin Charlotte 70 Jahre alt

Am morgigen Tag ist es unserer erlauchten Königin vergönnt, ihren 70. Geburtstag zu feiern. Zeit nunmehr bald 50 Jahren ist Königin Charlotte mit dem Land und Volk Württemberg aufs engste verbunden. Im Alter von 22 Jahren hat die am 10. Oktober 1864 geborene Prinzessin von Schaumburg-Epse als jugendliche Gemahlin des damaligen Prinzen und württembergischen Thronfolgers Wilhelm am 13. April 1886 das württembergische Land erstmals betreten. Herrlich empfingen vom ganzen Volk und ganz besonders von der Bevölkerung Stuttgarts und Ludwigsburgs. 36 Jahre lang hat sie alsdann Friede und Fortschritt mit unermesslichen geliebten König als treue Lebensgefährtin geteilt.

Waffenbruch der Sothspannungseitung

Ludwigsburg, 8. Oktober. Großes Aufsehen erregte am Sonntag morgen in der Reihinger Gegend ein Unfall, der sich an einem der großen Masten der Heberlandstromversorgung des Umspannwerkes Hohenack zutrug. Dabei brach einer der großen Doppelmasten des Mastes ab, so daß ein Teil der Drähte auf eine Entfernung von etwa 200 Metern über die Felder und auch über die Reihinger Bahnhöfe herabfielen. In Reihingen und Heutingsheim hörte man gegen 6.15 Uhr einen heftigen Schlag, so daß man im ersten Augenblick an einen Eisenbahnunfall oder einen Zusammenstoß von Autos dachte. Das Bürgermeisteramt Reihingen entsandte sofort Feldschützen und einige Leute an die Unfallstelle und gegen 6.30 Uhr waren auch bereits Ingenieure und Arbeiter des Umspannwerkes zur Stelle, die sich sofort an die Behebung des Schadens machten.

Vom Umspannwerk wird über den Unfall selbst mitgeteilt, daß um 6.15 Uhr an einem der Masten der großen, 220 000 Volt führenden Verbindungseitung ein „Leberschlag“ gegen die Erde erfolgte, wodurch ein Glied der Isolatorenfette durchschmolz. Dadurch wurde das Kupferseil gerade dort wo es über die Bahnhöfe Reihingen — Benningen führt, scharf geknickt und abgesehen, so daß es auf den Bahnkörper fiel.



Dem Auto tödlich angefahren

Sttingen, Olt. Leonberg, 8. Oktober. Am Sonntagabend fuhr ein Leonberger Autofahrer auf der Renninger Straße von hinten ein Brautpaar an, das heimwärts nach Sttingen wollte. Der 26-jährige Maschinenflosser Eug. Hartmann wurde dabei stark vom Auto erfasst und eine Stredc mitgeschleift. Durch einen dazu kommenden S.M.-Sanitäter wurde ihm die erste Hilfe zuteil. Dieser brachte ihn dann in einem Auto mit seiner Braut ins Leonberger Bezirkskrankenhaus, wo Hartmann nach 20 Minuten infolge seiner schweren Verletzung verschied. Seine Braut wurde nur leicht verwundet, während ein Mitfahrer im Auto verschiedene Verletzungen durch Glasplitter erhielt.

Betrunkener fährt in S.S.-Kolonne

Lauffen a. N., 8. Okt. Der bei dem Landwirt Friedrich Maulid von hier bedienstete, etwa 25 Jahre alte Landarbeiter Sebold fuhr mit seinem Motorrad auf der Reichheimer Straße in eine auf dem Heimweg hierher befindliche S.S.-Kolonne von hinten her hinein. Hierbei erlitt ein S.S.-Mann einen schweren Schädelbruch, ein anderer Beinbrüche. Der Motorradfahrer selbst, der offenbar betrunken war, trug einen Schädelbruch davon. Weitere S.S.-Männer wurden leicht verletzt.

Reutlingen, 8. Okt. (Glückwünsche der Reichsbahn.) Die 84-jährige Witwe Marie Göppinger hat aus Anlaß der Einweihung der Elektrifizierung der Bahn Bödingen-Lüdingen von Reichsbahnpräsident Gönold folgendes Schreiben erhalten: „Meine liebe Frau Göppinger! Wie ich höre, haben Sie schon als Schülerin im Jahre 1861 die Eröffnung der Bahnlinie Reutlingen-Lüdingen miterlebt. Sehr gerne hätte ich Ihnen Gelegenheit gegeben, nun auch den Sonderzug sich anzusehen, der am heutigen Tag anlässlich der Einweihung der Elektrifizierung dieser Strecke nach Reutlingen kommt. Leider macht es aber Ihr Gesundheitszustand unmöglich, auf den Bahnhof zu kommen. Ich überende Ihnen daher mit diesem Schreiben einen Blumenstrauß der Reichsbahn, der Sie an die erste Bahnverbindung in Ihrer Jugendzeit erinnern soll. Für Ihren Lebensabend wünsche ich Ihnen alles Gute.“

Göppingen, 8. Okt. (Auto gerät aus der Fahrbahn heraus.) Auf der Staatsstraße Wäschentbeuren-Göppingen, zwischen Wenzbach und Neudorf, ist am Sonntag vormittag ein Porsche Personenkraftwagen, der von einer Dame gesteuert wurde, in einer Kurve aus der Fahrbahn gedrückt worden. Der Wagen geriet auf das Grabbfeld und fuhr auf diesem ein Stück weiter, bis er gegen einen Schutzstein der dortigen Böschung aufprallte und diesen in der Mitte abdrückte. Der Grabboden der steil abfallenden Böschung hielt das Fahrzeug vor dem drohenden Sturz in den unten vorbeischießenden Bach auf. In stark beschleunigtem Zustand mußte der Personenkraftwagen abgeschleppt werden. Drei der Insassen wurden verletzt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Stahrdorf, Olt. Gmünd, 8. Oktober. (In der Schweiz tödlich verunglückt.) Der 24-jährige Hans Bidingmaier, Schweiner, ist am Sonntag in der Schweiz mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Nach Mitteilung seines Verkehrslehrers, der mit Verletzungen, die aber nicht schwerer Art sind, mit dem letzten Zug in Gmünd eintraf, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß Bidingmaier einem Kraftfahrer ausweichen wollte, dabei auf einen Gartenzaun geriet, wobei ihm eine lose Latte an die Schläfe schlug, was den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

Schwäbische Chronik

In Bellingheim lebte ein 27 Jahre alter junger Mann aus Liebenstamm freiwillig aus dem Leben.
Herzogin Charlotte von Württemberg, die augenblicklich in Ratiboritz weilt, hat anlässlich ihres 70. Geburtstags dem Bürgermeisteramt von Bebenhausen ein Geschenk von 70 RM überreichen lassen, die ihre Verwendung bei außerordentlichen Schadensfällen finden sollen.
Dol Galtweg Salach hat den Waldweg pro Kilometer um 1 Pfennig herabgesetzt. Gleichzeitig wurden von der Rofsförderung 500 Zentner dem Winterhilfswert zur Verfügung gestellt.
Der 61-jährige Landwirt Matthias Raichler von Baltringen, Olt. Gausheim, wurde auf dem Felde vom Tode ereilt.

Aus Stadt und Land

Magold, den 9. Oktober 1934.

Sittlerworte:
Er (der völkische Staat) hat nicht die Aufgabe einer beherrschenden Gesellschaftsklasse den maßgebenden Einfluß zu wahren, sondern die Aufgabe, aus der Summe aller Volksgenossen die fähigsten Köpfe herauszuholen und zu Amt und Würden zu bringen. Mein Kampf.

Dienstaufsichten

Der Herr Innenminister hat zu Ortsvorstehern ernannt: in Verzbach, Kreis Neuenbürg, den Bürgermeisteramtverweser Karl Gröner daselbst; zum gem. Ortsvorsteher in Engelsbrand und Salmbach, Kreis Neuenbürg, den Bürgermeister Gottlieb Wurker in Engelsbrand; Herzogsweiler, Kr. Freudenstadt, den Bürgerhilfen Wilhelm Haner in Stuttgart; in Rotensol, Kreis Neuenbürg, den Bürgermeisteramtverweser Ernst Kull daselbst.

„Sieben Schwaben“

Unter den 300 ältesten PD-Leitern der NS-DAP, die zurzeit in Dresden weilen, befinden sich auch „Sieben Schwaben“, die der Schriftleitung einen Kartengruß übermittelt. Es sind dies: Der Stellvertretende Gauleiter Schmidt-Stuttgart, Karl Kalksch-Nagold, Baumert, Diemer, Manns, Bed und Klitz. Der NS-Kurier bringt die Genannten in seiner Sonntags-Abendnummer übrigens im Bild.

Kirchweih-Sonntag

Um weiteren Anfragen seitens der Bevölkerung zu begegnen, geben wir an dieser Stelle bekannt, daß am Sonntag nach dem Donnerstags-Krämermarkt vom 18. Oktober, also am 21. Oktober Kirchweih ist.

Bekanntmachung der NSB. „Kraft durch Freude“ Kreisamt Nagold

Wochenendfahrt nach Berlin
Berlin, die Hauptstadt des Reiches, von der aus das ganze politische und wirtschaftliche Leben des Reiches gelenkt wird, Berlin, die Stadt der 4 Millionen, durch die tagaus tagein ein ungeheures Leben pulsiert, ist schon immer die Sehnsucht aller Volksgenossen, die fern davon wohnen, gewesen. Jeder deutsche Arbeiter einmal in Berlin! ist das Lösungswort für diesen Winter. Schon Hunderttausende deutscher Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches haben in den letzten Wochen die Reichshauptstadt besucht, sind in der Wilhelmstraße gewesen, haben das Brandenburger Tor und die Siegessäule gesehen, sind „Unter den Linden“ spazieren gegangen, kurz, haben all das mit eigenen Augen betrachten können, von dem täglich unsere Zeitungen berichten.
Um auch die schwächlichen Volksgenossen mit Berlin bekannt zu machen, führt das Gauamt „Kraft durch Freude“ am

20./21. Oktober 1934 eine Wochenendfahrt nach Berlin durch. Die Abfahrt ist am 19. Oktober abends 21.00 Uhr, Ankomst in Berlin am 20. Oktober, 8 Uhr. Im Laufe der Vormittags findet nach der Quartierverteilung eine Omnibusrundfahrt durch Berlin statt. Anschließend an diese Rundfahrt ist gemeinsames Mittagessen. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Abends findet ein „Bunter Abend“ mit Tanz statt. Der Sonntag steht dann wieder den Teilnehmern zur freien Verfügung. Die einzelnen Volksgenossen erhalten einen gebrauchten Führer durch Berlin, anhand dessen der ganze Tag planvoll gestaltet werden kann. Es ist Gelegenheit gegeben, die historischen Stätten in Potsdam zu besuchen. Abfahrt in Berlin Sonntag abends 18.00 Uhr. Ankomst in Stuttgart Sonntag früh gegen 6 Uhr. Die Ankomst und Abfahrtszeit ist so geregelt, daß Anschlusszüge noch erreicht werden können.
Während der Zeit des Besuchs findet in Berlin gleichzeitig eine Ausstellung „Berufsbild der deutschen Angestellten“ statt, die ebenfalls besucht werden kann.
Der Preis für die Fahrt beträgt einschließlich Fahrt, Uebernachten mit Frühstück, Omnibusrundfahrt, Mittagessen am Sonntag und Eintrittspreis zum „Bunter Abend“

Wart 18.10

Kein Volksgenosse, der Berlin bis jetzt noch nicht gesehen hat, sollte diese überaus günstige Gelegenheit verpassen und der Reichshauptstadt seinen Besuch abtun.
Meldungen sind sofort erbeten an das Kreisamt Nagold (Telefon 296). Der Kreiswart.

Straßenperre

Infolge Bauarbeiten wird die Staatsstraße 102, Bödingen-Calm-Calmbach, zwischen Althengstett (Einmündung der Staatsstraße 86, Lüdingen-Herrenberg-Calm) und Calm, vom Montag, den 8. ds. Mts. ab, auf die Dauer von etwa 8 Tagen für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt.
Umleitung des Fernverkehrs über Forzheim bzw. Nagold; Umleitung des Nahverkehrs über Weidenstadt-Mödingen-Liebenzell bzw. über Ruppingen-Sulz-Wildberg.

Bier Hebammen feiern 25jähriges Dienstjubiläum

Im Galkhaus zum „Stern“ feierten am Sonntag die Hebammen, Frau Weller-Lieberberg, Zeitzler-Oberschwandorf, Wehding-Unterthalb und Kummer-Ebdauen ihr 25jähr. Dienstjubiläum, zu welchem sie von ihren Gemeinden mit größeren und kleineren Geldgeschenken erfreut wurden. Von der Bezirksgruppe Nagold wurden die Jubilarinnen mit der überneuen Vereinsbroche bedacht. An der Feier haben außer sämtlichen Hebammen des Bezirks teilgenommen: Die Vorsitzende des Landesverbandes, Frau Geiger-Stengel, Stuttgart, sowie die Angehörigen der Jubilarinnen, Bezirksfürsorgerin, Schwester Emma Häring, welche mehrer Gedichte in schwäbischer Mundart vortrug, und Bürgermeister Klitz in Unterthalb, dem wir als einzigen anwesenden Bürgermeister für seine schlichten und zu Herzen gehenden Worte auch an dieser Stelle beizubringen danken. — Wir wünschen den Jubilarinnen, daß sie ihren Beruf noch viele Jahre ausüben dürfen im Dienste der Zukunft unseres Volkes.

Richtige Arbeitsbeschaffung

Was man für Handel und Handwerk beachten muß
Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Handel und Handwerk dauert bis 14. Oktober 1934.

Du sollst dich in deinem häuslichen Kreise umsehen, welche Arbeiten im Zimmer, Treppenhause, Keller und Dach während des kommenden Winters vom Fachmann ausgeführt werden können, welche Neubeschaffungen an Kleibern, Schuhen, Vorhängen, Wäschekästen u. dgl. erforderlich sind. Kurz und gut, Aufträge aller Art sollst du deinem Volksgenossen zufommen lassen.
Zu deiner Beratung stellen sich durch Vermittlung der NS-Gaue-Amtswalter Fachmänner zur Verfügung, die unverbindlich, kostenlos gerne die Auskunft erteilen. Flugblätter fordern dich zur Mitarbeit auf. Werde sie nicht in den Papierkorb, sondern überlege dir, wie du deinem Bruder und deiner Schwester zur Arbeit verhelfen kannst.

Arbeitsbeschaffung an unserer Werbung mit, indem du in deinem Bekanntenkreis unsere Maßnahme erklärst.
Jede Haushaltung erhält durch unsere Amtswalter Auftragsformulare, auf deren Rückseite die verschiedensten Vorschläge eventueller Neubeschaffungen und Reparaturen gemacht sind. Wenn du die Absicht hast, eine Arbeit in diesem Winter ausführen zu lassen, so vermerke sie auf dem Auftragsformular und gebe dieses deinem Amtswalter zurück. Den Termin zur Ausführung, den Handwerksmeister wählst du selbst.

Die Ladengeschäfte geben sich alle Mühe, vom 5. bis 14. Oktober ihre Auslagen so zu gestalten, daß dem verwöhnten Geschmack des Publikums Rechnung getragen wird.
Jeder Volksgenosse, der in der Werbezeit einen Auftrag vergibt oder im Fachgeschäft seine Einkäufe besorgt, erhält von dem betreffenden Handwerks- oder Handelsmann eine Arbeitsbeschaffungs-Plakette als ehrendes Zeichen der Mitarbeit. Trage diese Plakette und zeige damit öffentlich, daß auch du dich in den Dienst unserer Sache zur Auftragserteilung bereitgestellt hast.

Wenn du einwandfrei und kostenlos einen Kostenvoranschlag über irgendwelche in Aussicht stehende Arbeiten haben willst, so stehen dir unsere NS-Gaue-Ortsgruppen zur Verfügung. Der Ortsgruppenamtswalter vermittelt dir den Fachmann.
Es ist selbstverständlich, daß jeder durch diese Werbung eingegangenen Auftrag vom Auftragnehmer durch Qualität der Arbeit und realsten Preis gelohnt wird.
Schwarzarbeiter sind grundsätzlich nicht zu beschäftigen, da ihnen das handwerkliche Können fehlt und daher die scheinbar billige Ausführung wesentlich teurer zu stehen kommt, als die Qualitätsarbeit des Meisters. Außerdem bezahlt der Schwarzarbeiter keine Steuern und betragt damit auch dich. Wenn ein Unfall passiert, so hast du dafür der ausführenden Handwerksmeister, nicht aber der Schwarzarbeiter, zu diesem Fall bist du haftpflichtig.
In manchen Schaulustern siehst du täglich wechsellnd, was Handwerker aller Berufsgruppen arbeiten. Beobachte sie bei ihrer Arbeit, sie geben dir stets neue Anregungen, und du wirst ihr Können und Arbeitsgebiet schätzen lernen.
Arbeit und Heft alle zusammen und die deutsche Wirtschaft sichert uns das tägliche Brot.

Obstaustellung

Walldorf. Am Sonntag veranstaltete die Ortsbauernschaft Walldorf eine öffentliche Ob-

Schwarzes Brett
Verteilung. Nachdruck verboten.

NS-Frauenchaft
Heute Dienstag abend 8 Uhr wichtiger Pflichtabend. Erscheinen unbedingt erforderlich.
Frau Chemann.

NS-Frau King Nagold
Sämtliche Wimpel mit Stangen sind sofort an den Obergau 20, Goethestraße 14, Stuttgart einzuschicken. Jede Stange und jeder Wimpel bekommt einen Zettel aufgefleht mit genauer Rückanschrift u. Angabe des Rings, zur Rücksendung der Wimpel. Die King-Geldverwalterin.

NS-Standort Nagold
einschließlich Schatz Frauau
Am Mittwoch abend gemeinsamer Heimabend.
Die Standortführerin.

Kindergruppe der NS-Frauenchaft
Heimnachmittag am Mittwoch fällt aus, dafür nächsten Mittwoch, 1. Oktober.
Frau Schöner.

Achtung Ferienkinder!
Baden und Wädel
Mittwoch 12.15 Uhr auf dem Hauptbahnhof antreten zum Ausflug nach Bernau; selber mitbringen!

schau im Schulsaal unter Leitung von Kreisbauamt Walter Jung und Mit von Walldorf und aus weiter Umgebung fanden sich überaus zahlreich ein, um sich am Anblick der herrlichen Früchte zu erfreuen. Es war auch tatsächlich herzerquickend, wenn man sich die vielen Sorten in ausserordentlicher Qualität ansah. Vom alten Laiken bis zum edelsten Postop und Ontario waren etwa 40 Apfelsorten vertreten in durchnummerierten Früchten, Korbalken- und Spantopfsorten, die Sortierung nach drei Qualitäten sollte Besucher und Kasseierer auch in dieser Hinsicht belehren. Jeder Besucher dürfte reichlich auf seine Rechnung gekommen sein. Um 3 Uhr fand im Gemeindefaal ein gut besuchter Vortrag durch Kreisbauamt Walter Jung, nachdem Bürgermeister Kentschler die Versammlung begrüßt hatte. Der Redner ging auf die ausgetheilten Sorten und deren Eigenschaften ein, besonders auch den wirtschaftlichen Wert dieser Sorten leuchtend und dabei immer wieder betonend, daß das Ziel unseres heimischen Obstbaues sein müsse, die Konkurrenz des Auslandes auf dem Tafelobstmarkt wieder zu verdrängen und das sei nur möglich, wenn jeder Erzeuger möglichst haltbare Sorten in genügender Zahl anbaut und die vielen Herbstsorten dafür einschränkt. Auch über Reifezeit wurden wertvolle Hinweise gegeben. Weiter ging der Vortragende auch auf die Obstbaumpflege ein, dabei ausführend, daß in erster Linie Düngung notwendig sei um zu erreichen, daß alljährlich gesunde Blütenknospen gebildet werden und genügend Ertrag anfällt. Auch die notwendigen Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung wurden getreift: Kalkspritzung gegen Moos und Flechten und zur Säuberung der Bäume, Karbolneumspaltung gegen Insekten aller Art im Vorfrühling, und Schwefel- oder Kupferspritzung gegen Krankheiten im Frühjahr und Sommer. Mit der Mahnung, das Gebörte auch in die Tat umzusetzen und dem Obstbau überhaupt mehr Liebe entgegenzubringen und mit Dankesworten an alle diejenigen, die durch aktive Beteiligung zum Gelingen der Ausföhrung beigetragen haben, schloß der Redner seine Ausführungen, die durch reichen Beifall und warme Dankesworte durch Bürgermeist. Kentschler belohnt wurden.

Unfallsfall
Oberschwandorf. An der Kurve zwischen hier und Egenhausen fand am geitrigen Sonntag nachmittag ein Autobesitzer aus Altensteig einen verunglückten Motorradfahrer mit Beifahrerin vor, die kurz zuvor an der Kurve ausgerollt und gestürzt waren. Es handelt sich um einen Motorradfahrer aus Hallwangen. Beide erlitten an Kopf und Füßen Verletzungen, die allerdings nicht schwerer Natur zu sein scheinen. Sie wurden von dem Autofahrer in das Bezirkskrankenhaus nach Nagold gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Sti-Höhenweg
Freudenstadt. Durch die Initiative des Sti-Clubs Schwarzwalde, des Gau 14 im Deutschen Stiverband, wird für den ganzen Schwarzwald eine einheitliche Stimegführung in die Wege geleitet, deren Schaffung eine große touristische Tat darstellt. Ueber eine Längenausdehnung von etwa 150 Kilometern von Norden nach Süden mit einigen Querlinien wird eine geschlossene aufgedaute Stimegführung in Form eines Sti-Höhenweges durchgeführt, die unabhängig von den Sommerhöhenwegen, die wieder andere Ziele und Zwecke verfolgen, den winterlichen Schwarzwald nicht nur in seinen Haupt- und schönsten Teilen systematisch dem gebietsfremden vermitteln soll, sondern der in seinem Verlauf auch geländetechnisch so gelegt ist, wie es der Stimmern im letzten Wechsel von Auf und Ab sich wünscht. Man darf also nicht an ein hartes Folgen der höchsten Kammlinie denken, sondern der Wechsel wird die Würze

In jeden Keller gehört elektrisches Licht!
OSRAM
Verlangen Sie die leuchtreichste gefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufstellen.

Jungsturm

Sonderbeilage für die "Hitler-Jugend" im Gebiet Württemberg

Ein großer Tag im BDM.

5000 Mädchen in Heilbronn

BDM beherrscht das ganze Stadtbild! Alles strömt zum Aufstellungsplatz. 10.30 Uhr steht sich die Spitze des Tages in Bewegung. Daran reiht sich Untergau an Untergau, voraus die Führerin mit der Fahnengruppe. Alle marschieren in Sechserreihen, stolz und bewusst. Hier kennzeichnen braungebraunte Gesichter, stämmige Gestalten und viele Köpfe unsere Landgruppen. Dort Kameradinnen, schmal, höher gewachsen — aus der Stadt. Alle gleich in Reih und Glied, vom gleichen Geist, vom gleichen Willen befeuert! Aus ihrem Marschtritt erschallt der Schwur: „Führer, Dir gehören wir, wir Kameraden Dir!“

Unsere Morgenfeier

Unter hohen breitkronigen Bäumen haben sich jetzt ein paar tausend Mädchen versammelt. Sie stehen still, Kopf an Kopf. Jedes Gesicht ist gespannt vor Erwartung, denn im Kaufhaus ist schon durch die Reihen gegangen: unsere Obergruppenführerin Maria Schönberger ist da!

Wir stehen, bereit zum wirklichen Erleben! Aus allen Herzen steigt das Gebet auf:

Wir danken Gott, der uns gesunden Leib gegeben,

für unser junges frisches Leben!

Wir danken Gott in alle Ewigkeiten, daß wir als junge Menschen durch sein Deutschland kämpten!

Ein Sprechchor des Jungvolks hämmert sich uns wie harter Stahl ins Gehirn. Dazwischen klingen wir unsere neuen Lieder. Unser Wahlspruch: Hart gegen uns selbst! Wir wollen wieder stolz in unserem Volke stehen, stolz und geachtet, wie die Frauen der germanischen Vorzeit! Unser Ziel im Sport ist nicht die Punktzahl einzelner, sondern die gesunde Zukunft unseres Volkes. Der Führer baut auf uns, denn alles, was er von Deutschland fordert, fordert er von uns! Wir aber wissen alle: Hinter uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland, vor uns kommt Deutschland! Und wir bekennen darauf: Deutschland, wir glauben an Dich, denn wir glauben an unsere Tat!

Der Höhepunkt!

Auf dem Sportplatz ist der BdM. Gau Württemberg-Kord angetreten. Ganz fabelhaft klappte der Einmarsch, wie werden erst die Leistungen sein. Ueberraschend war die wunderbare Einheit der Körperschule. Auch das Bodenturnen und die lustigen Staffeln gefallen uns gut. Aber so ganz im geheimen ist allen die Mannschaftsstaffel der Untergaue ein Sorgenkind! Welcher Untergau wird wohl siegen?

Zwei Preise, Hurra!

Beim Mannschaftskampf war der Untergau 121 zweimal siegreich! Beide Preise fielen an ihn! Ein herrlicher Medizinball und ein Speer! Händelstücken und jubelndes Zurufen aus dem siegreichen Untergau. Sicher werden sich die beiden anderen Untergaue

das nächste Mal mehr Mühe geben, damit wir's nicht mehr so einfach haben, na ja, wir werden ja sehen!

Und dann die Jungmädchen...

Wird Petrus wohl gnädig sein? Der Nachmittag kommt, er bringt den Hauptteil des Programms und — es regnet Bindfaden. Aber jetzt erst recht! Das war die Atmosphäre, die über dem BDM lag, die man aus den turnerischen Leistungen herausfühlte, die in den Liedern mitsang. Die Mädchen vom BdM, hielten sich wader, wer muß das nicht anerkennen! Am Mikrophon vor uns verkündet die Obergruppenführerin: Jetzt kommen die Jungmädchen! Nun beginnt die Geschicklichkeitsstaffel, angeführt von blond- und braunhaarigen, quirlenden Jungmädchen. Sie treten auf dem schlüpfrigen



Aufmarsch zum BdM-Sportfest

Grasboden an, Regenwasser tropft von den Köpfen, aber unbändige Freude schaut aus den Augen. Sie versuchen den Weltrekord im Brötchenessen zu brechen, sie laufen mit Radelkreuzen über den Platz, die Fahrerinnen auf Hollandern wollen es Hans Stud gleich tun, und erst das Wettrennen auf

Stegen! Wer hatte nicht seine Freude an den strammen kleinen Mädchen, die mit heißen Gesichtern ihre Preise in Empfang nahmen und voller Stolz damit abzogen. Dieser Stolz wäre bestimmt nicht größer gewesen, wenn der prächtige Handball oder Bummerang einem einzelnen Mädchen zugedacht worden wäre — nein, eine Schar hatte gemeinsam ein Spiel gewonnen, einen Preis errungen, nicht eine Lore oder Hilde, und dies Gefühl der Zusammengehörigkeit spürbar schon, oder gerade, bei den Jungmädchen, ist das nicht fein!

Es rinnt so leif der Regen...

als war es so gewollt! Nicht umsonst haben wir dieses Lied gelernt. Seit zwei Stunden rinnt und rieselt es an uns herunter. Ganz betaut und mit wunderbaren Wasserwellen stehen wir da. Von Stirn und Nase tropft es und aus den Haaren rinnen die reinsten Bächlein.

Fröhlich, fröhlich und munter klingen wir ein Lied um's andere, beim Rückmarsch zum Bahnhof. Und auf der Heimfahrt im Zug geht's erst recht fabelhaft zu.



Deutsche Jugend marschiert

ten lernen. Der einzelne strengt sich nicht aus Rekordsucht an, er will ja nicht für sich der Beste sein, seine Mannschaft muß es werden, und deshalb opfert er sich auf für das Ganze. Auch wenn der einzelne seinem Gegner unterliegt, so wird er sich noch lange nicht aufgeben, er kann den Schlag des anderen ertragen, denn er ist stark.

Das Große am Sport ist seine erzieherische Wirkung. Er bietet uns Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, damit wir Geduld lernen und ausdauernde Menschen werden. Jede kleinste Leistung muß erkämpft sein. Das ist am Sport das Bedeutsame für unser Volk. Er teilt und formt die Menschen. Wenn diese ins Leben treten, wissen sie, daß ihnen nichts in den Schoß fällt. Mit frischem Mut werden sie dem Leben gegenüberstehen, es anpacken und seine Schwierigkeiten überwinden.

So werden wir durch den Sport hart gemacht. So entsteht ein hartes Volk. Durch welchen Sport wir dieses Ziel erreichen, ist einerlei. Die Hauptsache ist, daß wir es überhaupt erringen. Und wenn die Voraussetzung eines gesunden Körpers geschaffen ist, werden wir auch geistig wachsen.

Auf lustiger Schnitzeljagd

Das Wetter spielte uns diesmal einen bösen Streich! Morgens grüßte noch der hellste Sonnenschein, dann zog zweifelhaftes Gewölk auf und schließlich, als kaum unsere drei schlauen Füchse das Weiße gesucht hatten, fing es an zu regnen und wollte nicht mehr aufhören. Eine halbe Stunde später sollten meine Schnitzeljäger abgehen. Ich kam zum Antrittsplatz und wollte mit den wenigen Getreuen, die trotz des strömenden Regens zur Stelle waren, ins Heim zurückkehren. Da hättet ihr die Buben sehen sollen! Entrüstet und entschlossen zugleich erkärten sie mir: „Wir gehen los!“ Des Menschen Wille ist kein Himmelreich, dachte ich mir, und ließ meine tapferen Jäger ziehen.

Gleich sibirischen Wölfen stürzten sie den Schnitzeljäger nach über Wege und Stege, durch Wiesen und Sumpfe. Unserem Jüngsten wurde es ganz bange und die Kränken kamen ihm in die Augen, als er das undurchdringliche Sumpfgelände vor sich sah. Mit den Füchsen war ich zufrieden, da sie offenbar ihr Möglichstes getan und in ihrer Schalkhaftigkeit manchen verdorrten Jervweg gekreuzt hatten. Der Regen rieselte immer noch eintönig und wir waren froh, als wir die Spur plötzlich im Walde weiter verfolgen konnten. Hier wurde der Regen durch das Radelrad etwas abgelassen. Weiter jagte die Meute siegesgewiß zwischen den Hochstämmen dahin. Das ganze Rudel stoppt: „Wo geht's weiter?“ Aber dort schreit schon einer: „Ich hab's!“ Und in wilder Hast trampelt's davon. Pflötzlich hat uns das Glück gänzlich verlassen. Zehn Minuten banges Suchen — umsonst! Keine Buben beißen auf die Zähne und nochmals wird das ganze Schloß durchsucht. Ich will aber gleich verraten, daß der Spürsinn meine Schnitzeljäger im Stich ließ. Es schlug 6 Uhr — die Schlacht war verloren.

Und während die neun Buben so mühsam um mich her standen, bemerkte einer nebenbei, er sei eigentlich nur deshalb mitgegangen, weil er geglaubt habe, bei einer Schnitzeljagd bekomme man wirklich, ephare Schnitzel. „Du scheinst mir lüchlig im Essen zu sein, bist aber doch nicht der Dämmste“, sagte ich und zog eine große Stokosnuß aus der Tasche. Da erheiterten sich die Gesichter, und schließlich brach die tapfere Schar in ein helles Gelächter aus. Vergnügt zapften wir das braune Milchsaft an und erprobten dann unsere Bart- und Zickkraft, indem wir die bärtige Kugel verschiedenermaßen gegen die Stämme schmetterten. Unter dem schützenden Dach der Traufbänne verzehrten wir in Ruhe die „wirklichen“ Schnitzel und führten dabei schadenfrohe Reden über die siegreichen Füchse, die leer ausgingen. Und übrigens gewinnen wir das nächste Mal sicher!

Sport und Volk

Erst durch die nationale Revolution hat der Sport seine eigentliche, wir wollen sagen: seine organische Stellung für Volk und Staat erhalten. Nie zuvor erfaßte er so viele Deutsche. Wohl wurde früher auch Sport getrieben. Man spielte Fußball, ruderte oder trieb sonst irgendwas Sportliches in seinen Freizeitstunden. Damit wollte man seine Gesundheit erhalten oder sich die Zeit vertreiben. Aber meist war das eine Angelegenheit des einzelnen — Selbstzweck. Gottlob haben jetzt fast alle Deutschen begriffen, daß der Sport viel mehr sein

muß. Er darf nicht nur dem einzelnen, er muß vielmehr dem Volk dienen. Deshalb hat der Führer auch den Sport, ganz anders wie bisher, in den Vordergrund des deutschen Lebens gestellt.

Wenn unser Staat lebensfähig sein soll, dann müssen seine Glieder geistig und körperlich gesund sein. Es genügt nicht, den Geist nur auszubilden. In der vergangenen Zeit haben sich in oft erschreckender Weise die Folgen einer solchen einseitigen Erziehung gezeigt. Der menschliche Geist wurde künstlich hochgehoben und den Körper vergaß man daneben. So entstanden schließlich jene Menschen, die nicht in der Lage waren, sich gegen Sturm und Wetter zu stellen. Sie waren verweichlichte Stubenhocker ohne viel Lebensenergie. Als die Zeit von ihnen Mut und Entschlossenheit verlangte, zeigten sie Feigheit und Schwäche.

Die deutsche Jugend hat mit jener Lebensführung Schluß gemacht. Sie will innerlich und äußerlich stark werden, damit aus ihr ein noch stärkeres Volk entstehe. Sie weiß, daß sie mit krankem Körper nie etwas Nützliches wird schaffen können. Mit aller Schärfe lehnt sie die Deladenz jener Intellektuellen ab, die meinten, der Geist bedeute alles. Die Jugend kann geistig nur groß werden, wenn der Körper widerstandsfähig ist, das ist ihr lebendiges Bewußtsein. Deshalb unterwirft sie den Körper schon in frühen Jahren kleinen und großen Strapazen und hält dabei mit eiserner Energie durch. Und jeden Tag verwendet sie ein ausreichendes Maß an Zeit auf ihre körperliche Ertüchtigung. Mag es dabei auch manchmal langsam und schwer gehen, es ist trotz allem herrlich!

Der Sport muß immer in der Gemeinschaft betrieben werden. Denn in ihr verschwindet das selbstfüchtige Ich, und an seine Stelle tritt das Wir. Jeder muß sich der Gemeinschaft unterordnen und dabei verzich-



Ein lustiges Spiel